

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien**

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen  
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und  
militarischen Dingen

**Taube, Friedrich Wilhelm von**

**Leipzig, 1777**

§. 8

zeln alles, was aus Wolle, Baumwolle, Seide und Flachs besteht, nicht nur schön, sondern auch dauerhaft und haltbar zu färben; machen aber aus ihrer Kunst ein großes Geheimniß, welches sie nicht einmal für Geld entdecken wollen. Da also die Weiber Slavinnen sind und sauer arbeiten müssen, wenn der Mann die Hände in den Schooß leget: so ist es kein Wunder, daß der Mann sich ein Eheweib erkaufen und nach Verhältniß ihrer Geschicklichkeit viel oder wenig dafür bezahlen muß: wie ich schon im I Buch angeführet habe.

So nahe auch das eisenreiche Steyermark und Kärnthén bey Slavonien liegt: so groß ist doch in diesem Königreiche der Mangel an eisernen und stählernen Waaren zwischen dem Landvolke \*). Nichts könnte für das Land ersprieslicher seyn, als Eisenwerke, Eisenhämmer und Gärberereyen anzulegen: sintemal an vortrefflichen Eisensteinen und an Brennholz, wie auch an rohen Häuten von zahmen und wilden Thieren, imgleichen an Eichenloh und Knobben zum Gärben, Valonia genannt, ein großer Ueberfluß vorhanden ist. Doch lassen die Regimentter ziemlich viele Häute aufkaufen und zum eigenen Gebrauch durch ihre Leute im Lande gärben.

§. 8. Alle Illyrier sind zur Kaufmanschaft sehr geneigt und zeigen darin eine ganz besondere Geschicklichkeit,

\*) In manchem Dorfe ist nicht eine einzige Art oder Säge zu finden. Die Bauernwagen im flachen Lande, wie auch ein gewisses Fuhrwerk in Syrmien, Tallika genannt, haben kein Loth Eisen an sich, sondern bestehen ganz aus Holz; ohne einen einzigen eisernen Nagel zu führen.

lichkeit, die aber ein wenig ins jüdische fällt. Slavonien hat auch eine vortheilhafte Lage zur Handelschaft. Denn es gränzet an die Türken und an Hungarn, liegt eben nicht weit vom adriatischen Meere und ist auf 3 Seiten von starken schiffbaren Strömen umgeben, welche nach ihrer Vereinigung dem schwarzen Meere zufließen. Allein die Schiffahrt auf diesen 3 Strömen hat viele Unbequemlichkeiten \*): und diejenige, welche die Donau hinunter ins schwarze Meer geht, ist theils wegen der häufigen Krümmungen und gefährlichen Dertter in der Donau, theils wegen der Plackereyen der geldgierigen Türken nicht wenig langsam, unsicher und beschwerlich. Ja! diese Schiffahrt geht nur die Donau hinunter, nicht wieder herauf; ist auch noch nicht einmal recht eingerichtet, wozu viele Zeit, Mühe und Arbeit, nebst einem Capital von einer halben Million Fl. erforderlich seyn würde \*\*): zugeschweigen, daß die freye Schiffahrt auf dem schwarzen Meere nur den

B 5

Nus-

\*) So wird z. B. die Schiffahrt durch die Untiefen und Sandbänke, durch die im Wasser liegenden Bäume und durch die Schiffmühlen gehindert, welche oft mitten im Fluße stehen. Man könnte ja leichtlich Windmühlen bauen. Jezo ist im ganzen Königreiche nur eine einzige Windmühle vorhanden, welche bey Diacovar steht.

\*\*) Es sind kaum 20 Jahre verflossen, als die türkische Handelsgesellschaft in London den Nutzen einsah, der ihr zuwachsen würde, wenn sie die lange Schiffahrt durch das mittelländische Meer vermeiden und ihre Handlung über Wien auf der Donau mit der Turkey führen könnte. Sie machte also dem wienerischen Hofe den Vorschlag, daß sie auf ihre Kosten die Schiffahrt von Wien bis ins schwarze Meer gehörig einrichten wollte, mit der Bedingung jedoch, diese Schiffahrt 25 Jahre mit Ausschließung aller andern Kaufleute ganz allein zu treiben und Erlaubniß zu haben, am Ufer der Donau

Russen allein erlaubt ist. Das Wechselrecht gilt weder in Slavonien, noch in den übrigen hungar. Ländern, wodurch der Handel nicht wenig gehemmet wird.

Der Haupthandel der östreichischen Länder wird zwar mit dem osmanischen Reiche geführt, in welchem alle Unterthanen der östreichischen Monarchie den freundschaftlichsten Völkern gleichgehalten werden, ja! so gar die freye Handlung durch die Türken nach Persien, mit einem Durchfuhrszoll von 5 Procent, haben \*). Allein der slavonische Haupthandel geht nach Deutschland und Italien; nicht in die Türken. Es wird auch den osmanischen Unterthanen in Slavonien gar keine Handlung, außer auf den öffentlichen Jahrmärkten verstattet \*\*). Und so wird es auch mit den Juden gehalten, die in ganz Slavonien und Syrmien nirgends geduldet werden \*\*\*). Wenn aber die osmanischen Unterthanen ihre Familie aus der Türken nach Slavo-

Donau Packhäuser, Magazine, u. d. m. anzulegen. Allein die hungarischen Reichsstände miskeneten ihren eigenen Vortheil und wollten zu diesem nützlichen und wichtigen Unternehmen ihre Einwilligung nicht geben.

\*) Nach Inhalt des Belgrader Friedens vom 18 Herbstmonath 1739. im XI. und XII. Artikel.

\*\*\*) Semlin ist jedoch davon ausgenommen, woselbst die osmanischen Unterthanen das ganze Jahr hindurch frey handeln dürfen.

\*\*\*\*) Die Juden haben sich durch das ganze türkische Reich stark ausgebreitet und den Handel an sich gerissen. Die meiste Handlung der Griechen und Armenianer besteht nur im Geldwechsel.

Slavonien bringen, und den Huldigungseid ablegen: so sind sie als östreichische Unterthanen befugt, frey zu handeln und ein offenes Gewölbe zu halten. Diejenigen, die noch keine Familie haben, müssen sich in Slavonien verheyrathen: und diejenigen, welche Mahomedaner sind, müssen sich erst taufen lassen: alsdenn sind sie nach abgelegtem Huldigungseide östreich. Unterthanen.

Die wichtige Handelschaft, welche die östreichischen Länder mit der Türken führen \*), und welche die übrigen deutschen Länder über Wien dahin treiben, geht zwar durch Syrmien nach Belgrad, aber nur in einer kurzen Strecke von 6 deutschen Meilen; nämlich aus Hungarn durch Peterwardein bis Semlin, gegen Belgrad über \*\*). Deswegen hat Syrmien keinen großen Nutzen von dieser überaus wichtigen Handlung, wel-

\*) Obwohl die östr. Länder jährl. 2 Millionen Fl. in der türkischen Handlung verlieren: so ist ihnen doch dieselbe gar nicht schädlich, weil sie sich dadurch Wolle, Baumwolle und andere rohe Materien verschaffen, die im Lande verarbeitet werden.

\*\*\*) Was die türkische Handlung durch Syrmien sehr beschwerlich macht, ist nicht nur die Furcht vor der Pest, wegen welcher alle Ballen der Kaufmansgüter zu Semlin eröffnet, ausgepacket, durchräuchert und gesonnet werden müssen; sondern auch der Mangel einer Brücke über die Donau zwischen Neusatz in Hungarn und Peterwardein in Syrmien. Daher müssen alle Waaren, die aus der Türkey zu Peterwardein abgeladen, in den Packhäusern niedergelegt, und auf fliegenden Bötten und Fahren über die Donau gebracht werden. Alles dieses verzögert die Durchfuhr der Waaren; sonderl. im Winter: es kostet auch Geld und wird von den Factoren der abwesenden Kaufleute besorget. Dadurch werden aber die Waaren theuer.

welche ein besserer Handelsvertrag mit der Pforte noch viel wichtiger machen würde.

§. 9. Es ist schon im 1 Buche bemerkt worden, daß die drey slavonischen Gespannschaften ganz aus adelichen Herrschaften bestehen, deren Einkünfte von ihren Inhabern größten Theils in fremden Ländern verzehret werden. Nach einem sehr mäßigen Anschlag betragen die Geldsummen, welche dadurch aus dem Lande gehen, jährlich ein halbe Million Fl. Was der Landesherr baar aus dem Königreiche zieht, wird alle Jahre zum wenigsten auch eine halbe Million Fl. ausmachen. Die ganze Summe wird sich also ungefehr auf 1 Million belaufen. Diese Million muß jährlich durch die Handelschaft wieder gewonnen und zurückgehohlet werden: wenn nicht das Land in einem Paar Jahren bettelarm werden soll.

Da Slavonien gar keine Manufacturen von Wichtigkeit hat: so besteht die vornehmste Ausfuhr in natürlichen Landesgütern, hauptsächlich in Getraide und Schlachtvieh. Alle an Slavonien gränzende Länder besitzen aber auch einen Ueberfluß an Vieh und Getreide. Daher muß dasselbe entfernten Ländern mühsam und mit großen Unkosten zugeföhret werden.

Die Ausfuhr des Getreides ist erst seit 1770. wichtig geworden. Vorher wußten die Wälschen nicht, daß in ihrer Nachbarschaft ein Land liege, welches einen gesegneten Kornboden hat und ganz Italien mit Getraide versehen kann: weshalb Italien bey einem Mißwachs sich aus England, oder aus Hungarn, oder aus der Barbaren und aus Aegypten versorgete. Im  
gedach: